Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1858

34 (20.8.1858)

Visual Library

№ 34. Oberndorf, Freitag den 20. August 1858.

Was giebt's Neues?

Türkei.

[Verschwörung in Smyrna.] Vor einiger Zeit — so wird einem deutschen Blatte aus Smyrna unterm 27. Juli geschrieben — war hier ein Türke angekommen, ein Derwisch von Profession, der durch seinen Charlatanismus den großen Haufen der Muselmänner sowohl in der Stadt, als auch in der Umgegend für sich gewonnen hatte. Er gab vor, Arme und Kranke durch ein Stückchen Papier, auf dem einige Worte des Korans geschrieben waren, heilen zu können. Dieser Türke, nachdem es ihm gelungen war, die Gunst der Menge zu gewinnen, fieng an, seinen Anhängern die Ursache seiner Ankunft in unserer Stadt zu entdecken, nämlich die, die Türken zu bestimmen, den Beschluß zu fassen, alle Christen ohne Ansehen der Race und ohne alle Ausnahmen zu ermorden, und zwar deßhalb, weil die Christen die Ursache seien, daß der Sultan das Hat houmajum erlassen habe, welches der Grund zur Vernichtung ihres Volkes sei. Es ist bisher hier nicht bekannt, welche Aufnahme seine Worte im Innern des Landes gefunden haben, wo die Wuth der Türken noch zügelloser ist. Das aber ist gewiß, daß er hier einen großen Anhang fand und daß seine zahlreichen Anhänger beschlossen hatten, den lezten Tag des kleinen BeiramFestes über die Christen herzufallen und so viele, als nur immer möglich sei, zu ermorden. Dieß zu bewerkstelligen, hatte man Folgendes beschlossen: Durch eine Explosion von 9 Pulverfässern, die man in einem Kaffeehause in der Mitte der Stadt, wo die Christen wohnen, verborgen hatte, wollten diese Elenden die Stadt in Brand stecken und dann, während die Christen beschäftigt, zu löschen und zu retten, wollten jene über diese herfallen. Im erwähnten Kaffeehause fanden sich auch 400 Gewehre. Die Polizei, von der Verschwörung benachrichtigt, entfernte den Derwisch aus der Stadt und es gelang ihr durch große Thätigkeit, die Ausführung dieses entsezlichen Planes bisher zu hindern. Von der Art sind die türkischen Zustände jezt fast überall.

Ostindien.

Calcutta, den 3. Juli. In den Operationen des britischen Heeres ist Stillstand — die Cholera ist ausgebrochen. Der hamburgische Consul ist ihr erlegen. — Ein gewisser Cooper, Civilcommissär von Bengal, im Pendschab verwandt, hat mit kühler Genauigkeit selbst erzählt, wie er 500 gefangene entwaffnete Sipahis, zu einem meuterischen Regiment gehörig, langsam, überlegt, rottenweise niederschießen ließ. Ehe sie zur Schlachtbank geschleppt wurden, hatte er sie in den engen Raum einer Bastion sperren lassen. Von den Martern, die sie dort erduldet, mag man eine leise Vorstellung durch den offiziellen Bericht erhalten, wonach plözlich Alles still wurde, so sehr, daß man auf einen verabredeten Widerstand der Eingemauerten schloß. Als man die Thüren endlich öffnete, fand man 45 Leichen, wie es wörtlich heißt „todt von Schrecken, Erschöpfung, Ermattung.“ (Also ein Seitenstück zu dem berüchtigten schwarzen Loch in Calcutta.) Unter den Executionstruppen fiel ein Soldat beim Anblick dieses Gemezels in Ohnmacht, „was einige Verzögerung veranlaßte.“ Sonst war das blutige Werk in 48 Stunden vollbracht. Einundvierzig später gefangene Sipahis wurden nach Lahor gesandt und dort „in voller Parade“ von den Kanonen weggeblasen.

China.

Neuere Berichte aus China reichen bis zum 21. Juni. Die Conferenzen währten in TienSing fort. Man hatte die Hoffnung, es werde gelingen, eine Vereinbarung zu Stande zu bringen; die chinesischen Bevollmächtigten sträubten sich indeß, die Forderung zu bewilligen, daß fremde Gesandte in Peking zugelassen würden. Der russische und der amerikanische Commissär unterhandeln getrennt. Lord Elgin hat eine Verstärkung von 1500 Mann verlangt, um seinen Marsch nach der Hauptstadt fortzusezen. Aber Krankheiten, namentlich die Cholera, welche in Kanton ausgebrochen und die Occupationstruppen stark heimsuchen, verhinderten die Einschiffung von Truppen. In Kanton gewinnt die Kriegspartei immer mehr Anhang. Die „Tapfern“ lagern in kurzer Entfernung von der Stadt; sie köpfen alle Ausländer, die in ihre Gewalt gerothen; sie unterhalten Einverständnisse in Kanton und hezen zur Ermordung der Europäer. — In Honglong rafft die Cholera zahlreiche Opfer hin.

England.

Von Dublin ging vor ein paar Tagen ein Telegramm nach Neufundland ab, des Inhalts: „Es ist 12 Uhr Mittags in Dublin — wie spät in Neufundland?“ Die Antwort: „Acht Uhr Abends“ erfolgte in anderthalb Stunden.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Der Obertribunalrath Professor Dr. v. Schrader an der juridischen Fakultät in Tübingen wurde unter gnädigster Anerkennung der von ihm der Landesuniversität während eines Zeitraums von 48 Jahren geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste seinem Ansuchen gemäß wegen hohen Alters in den Ruhestand versezt, und derselbe zugleich zum Ehrenmitglied des akademischen Senats und der juridischen Fakultät gnädigst ernannt; die Assistentenstelle beim Forstamt Hall wurde dem Verweser dieser Stelle, Forstpraktikanten Betzler, und die Assistentenstelle beim Hauptzollamt Friedrichshafen dem Kameralkandidaten Becher in Altensteig gnädigst übertragen; dem Plazmeister Klumpp zu Friedrichshall

wurde der Titel eines Hüttenschreibers in Gnaden verliehen und dem Posthalter Liebler zu Neuenstadt die nachgesuchte Dienstentlassung gnädigst ertheilt; die Kameralamtsbuchhalter Weber von Cannstatt und Schrag in Tettnang sind gegenseitig versezt worden.

Gestorben: den 12. Aug. zu Ogaelsbeuren, Joseph Golter, Pfarrer, 78 J. a.; den 30. Juli zu Wangen, Oberamtswundarzt Friker, 70 J. a.

[Erledigte Stelle.] Eine Revisorsstelle beim Steuerkollegium, Besoldung 800 fl. (St.A.)

Stuttgart, den 14. August. [78ste Sizung der Kammer der Abgeordneten.] Tagesordnung: BesoldungsAufbesserung der Staatsdiener. Duvernoy: spricht auch heute wieder für ein langsames Vorgehen. Die gegenwärtige Hast der Aufbesserung könnte wohl auch wieder eine Reaction zur Folge haben, welche den Staatsbeamten von Nachtheil seyn könnten. — Mohl: gegen Duvernoy's Langsamkeit: „während das Gras wächst, stirbt das Pferd!" einem großen Theil von Beamten gehöre die Aufbesserung schon jezt nicht mehr, auch wenn sie dieselbe erhalten. Gelehrte und Beamte müssen vor Nahrungssorgen sicher gestellt seyn, sonst gehen sie zu Grunde, ein leerer Sack könne nicht stehen. Duvernoy wolle sparen und aus guten Absichten sparen, aber er werde engherzig. Die Minderheit der Commission wolle an den Gehalten dieser armen Beamten 100 fl. „abkrazen", mit 700 fl. könne man hier mit Familie gar nicht leben. — Probst ist von Achtung gegen Mohl, als einen Mann, um den uns alle deutschen Ständeversammlungen beneiden müssen, durchdrungen, in dieser Frage aber könne er nicht mit ihm gehen; Mohl sei überhaupt bei finanziellen Fragen nicht der Mann, der an Ersparnisse denke. Nach einer langen Debatte zur Formfrage und nach einer persönlichen Bemerkung Mohls erhält Wrest v. S. das Wort: er will die Gehalte erhöhen, damit bessere Verhältnisse für junge Leute anziehend wirken, und damit der bis jezt so achtenswerthe Stand vor Corruption bewahrt bleibe; mit ganz Oberschwaben sehe er es für eine Nothwendigkeit an, der Regierungsexigenz zuzustimmen, wenn auch die Steuerkraft Oberschwabens durch die Verwerfung der Revision des Branntweinsteuergesezes nicht gekräftigt worden sei. — Hölder für Sparsamkeit wegen der Möglichkeit z. B. einer Kriegsbereitschaft. — Frhr. v. Varnbüler: nach mythologischem Begriffe sei Duvernoy der Gott der Kargheit und Aengstlichkeit, die „Mügge" einer allzuraschen Steuerverwilligungsbewegung. Alle Ersparnißanträge zusammen machen eine Summe von kaum 100,000 fl. aus; auch Probst werde ein kleiner Duvernoy. Dieser hätte consequent wie der edle Frhr. v. Berlichingen auch gegen die Eisenbahnen stimmen sollen. Der berühmte Herr erhebt sich und erlärt die Eisenbahnen auch heute wieder für eine „Unnoth." Frhr. v. Varnbüler meint, da habe Herr v. Berlichingen eine persönliche Bemerkung gegen sich selber gemacht. Duvernoy würde den Abgeordneten Mohl zu seinem Rathgeber erwählen, aber nur dann, wenn er eine unerschöpfliche Kasse hätte. Prälat v. Hauber bringt die Hinterlassenschaft der Staatsdiener zur Sprache und Minister v. WächterSpittler bestätigt, daß dieselben mehr aus Zubußen als aus Aktiven bestehe. Von Noth im Lande zu sprechen sei eine „Lüge." Die Verbrechen gegen fremdes Eigenthum aus Noth haben ganz abgenommen, und die Gante seit drei Jahren ums Fünffache. Wenn man auf dem Lande von großen Besoldungen spreche, so komme das daher, weil man dort davon keinen Begriff habe, was das heiße, Alles kaufen zu müssen. Minister v. Knapp: wenn manche Beamte nicht so viel leisten, als sie könnten, was er zugebe, so komme das eben daher, daß sie wegen zu geringer Besoldung auf alle Weise Nebenverdienste suchen müssen. Wenn man die Leute besser besolde, könne eine große Reduktion des Personals eintreten, statt 114 Expeditoren und Kanzleiassistenten verlange er nur noch 106. Der Luxus habe auch auf dem Lande eingerissen, die Bauernmädchen, das habe ihm eine alte Bekannte, eine Wirthin in Oberschwaben erzählt, tragen jezt auch seidene Kleider und Mantillen, und doch seien sie früher schöner gewesen. (Diese Erzählung verursacht ungeheure Heiterkeit, selbst am Ministertische.) Kommt dann auf die kostspielige Vorbildung der Staatsdiener zu sprechen und doch seien sie auf eine traurige Weise bezahlt; wenn die Kammer der Exigenz zustimme, so thue sie wahrhaftig ein gutes Werk. Die Debatte wird auf Antrag geschlossen. Die Regierungsexigenz 7. Classe und 8—1,400 fl. mit 52 gegen 32 Stimmen angenommen. Den Collegialassessoren wird die Regierungsexigenz, statt bisheriger 8, 10, 1,200 fl. künftig 10, 12 und 1,400 fl. mit 49 gegen 36 Stimmen verwilligt. Die Collegialräthe sollen künftig nach der Regierungsexigenz 18, 20 und 2200 fl. erhalten, die CommissionsMehrheit sezt dießmal einen Abzug von je 100 fl. bei jeder der drei Classen mit 48 gegen 36 Stimmen durch. Für die Ministerial- und Obertribunalräthe werden statt bisherige 21 und 2,300 fl., künftig 2,400 fl. und 2,600 fl. exigirt. Die Mehrheit der Commission sezt 2300 fl. und 2500 fl. mit 61 gegen 22 Stimmen durch. Der Gehalt der Direktoren soll um 300 fl., von 2,500 fl. auf 2,800 fl. erhöht werden; der Antrag der Commission auf bloß 200 fl. wird mit 50 gegen 32 Stimmen angenommen. Mohl hat fortwährend die Exigenzen der Regierung mit so viel Wärme vertheidigt, daß der Minister des Innern gesteht, er sei den Vorträgen desselben nur mit der größten Hochachtung gefolgt. §. 6 enthält die Anträge der Regierung in Betreff der Besoldungserhöhung für die Kanzlisten, Tagschreiber und das übrige niedere Kanzleipersonal. Hopf hat sich das Wort erbeten und beginnt damit, das Volk werde jedenfalls diese Kammer die „Besoldungsaufbesserungsverwilligungskammer" heißen; (der Präsident ruft ihn zur Ordnung). Hopf wiederholt seinen Ausdruck und wird abermals zur Ordnung gerufen; dann beginnt er von den „Drohnen" im Arbeitsstaate zu reden und zieht sich abermals einen Ordnungsruf zu. In großer Aufregung ruft Hopf: „So will ich auch nicht mehr sprechen! Das ist gegen die Redefreiheit!" Andere Stimmen unterstüzen. Der Präsident verwahrt sich, als ob er die Redefreiheit habe antasten wollen; um alle weitere Aufregung abzuschneiden, bringt Graf v. Adelmann den Antrag auf Schluß der Sizung, der durch allgemeinen Zuruf angenommen wird.

Stuttgart, den 16. August. [79ste Sizung der Kammer der Abgeordneten.] Tagesordnung: Besoldungserhöhungen. §. 6. Die Kanzlisten bei den Ministern erhalten zu bisherigen 700 und 800 fl. 100 fl. Zulage, die Copisten statt 500 fl. künftig 600 fl. Die Tagschreiber bei den Kreisregierungen auf Verwendung Wiests von E. statt 400 künftig 600 fl. Kanzleidiener und Kanzleiaufwärter erhalten zu bisherigen 450 fl. und 300 fl. je eine Zulage von 100 fl. ohne Debatte. §. 7. Besoldungserhöhungen für die Angestellten bei den Bezirksämtern, (Oberamtsrichter, Oberamtmänner, Cameralverwalter und Oberförster). Die bisherige erste Gehaltsklasse mit 1600 fl. soll beibehalten und die dritte und zweite Classe je um 100 fl. auf 12 und 1400 fl. erhöht werden. — E. von Ow: es würde sich um ein paar tausend Gulden handeln, so könnte man auch der ersten Classe aufbessern. — Egelhaaf wäre schon in der Commission der Ansicht des Frhr. v. Ow gewesen. — Nagel, es liege gar keine Noth vor, eine Erhöhung eintreten zu lassen; diese Beamten haben selbst zur Zeit allgemeiner Bedrängnisse noch Ersparnisse gemacht. — Frhr. v. Hofer für Aufbesserung und Fetzer wie Nagel und Hölder. — Schuster ist für Erhöhung wegen der persönlichen Geschäftslast, welche dem Bezirksbeamten obliege. — Der Antrag des Frhrn. v. Hofer, eine Bitte an die Regierung dahin zu richten, daß den im Amte befindlichen Bezirksbeamten 1. Klasse eine Zulage von 100 fl. gewährt werden soll, wird angenommen, ebenso der Groß'sche Antrag. Im Uebrigen wird der Kommissionsantrag genehmigt. — Für die Amtsgehilfen der Bezirksbeamten (Gerichts- und Oberamtsaktuare, KameralAmtsbuchhalter und Forstassistenten) ist eine Aufbesserung von 100 fl. exigirt. Die Kommission stellt den einstimmigen Antrag, die Forderung bezüglich der Buchhalter und Forstassistenten zu bewilligen. Ueber die Gehalte der Gerichts- und Oberamtsaktuare wird wegen der beantragten Alterszulagen später ein besonderer Bericht mit den entsprechenden Anträgen folgen. Der KommissionsAntrag wird genehmigt. Endlich sollen die Gehalte der Amtsdiener bei den Oberamtsgerichten und Oberämtern von bisherigen 200 fl. auf 250 fl. und die der Amtsdiener bei den Kameralämtern von bisherigen 150 fl. gleichfalls auf 250 fl. erhöht werden. Die Kommission und die Kammer sind einstimmig einverstanden. — Die Kammer schreitet zu dem Berichte der Finanzkommission über den Etat des Kriegsdepartements. Der Kriegsminister schickt die allgemeine Bemerkung voraus, daß alle Ueberschreitungen des Etats von erhöhten Naturalpreisen herrühren, wogegen am Geldetat von dem Kriegsministerium innerhalb sechs Jahren 305,892 fl. 53 kr. zusammen erspart worden seien, und durch einen weiteren Antrag des Ministeriums hinsichtlich der Beurlaubung jährlich weitere 70,000 fl. am Budget ermäßigt worden seien. Dabei gebe er die Versicherung, daß er, wenn eine Aenderung der politischen Zustände eine weitere Reduktion zulässig werde erscheinen lassen, mit voller Entschiedenheit auf eine solche hinarbeiten werde, um alles, was in seinen Kräften liege, dazu beizutragen, daß die allerdings sehr bedeutende Last des Militäretats für das Land möglichst erleichtert werde. Dafür werde er aber auch der Hoffnung und dem Vertrauen sich hingeben dürfen, daß die Kammer den wiederholt eingebrachten, im Ganzen unbedeutenden, aber durchaus erforderlichen Mehrexigenzen ihre Zustimmung nicht länger versagen werde. — Bei der Detailberathung des Militäretats werden fast alle Posten im Sinne der Regierung genehmigt und in der Regel die Anträge der Finanzkommission ohne Debatte angenommen. Die Gesammtexigenz beläuft sich durchschnittlich auf 3,060,749 fl. 30 kr. jährlich. Merkwürdiger Weise wurde der ganze Etat in zwei Tagen durchberathen.

Ludwig Uhland's Gedichte haben nun die 32te Auflage erlebt. Die Cotta'sche Verlagshandlung ist deßhalb endlich auch im Preise etwas wohlfeiler geworden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Frankfurt, den 14. August. [Colonialwaaren- und Landesprodukten-Bericht.] Für Zucker bleibt in England gute Frage für bessere Qualitäten, während geringere vernachlässigt sind. In Holland dagegen ist es ruhig. Cöln hat bis über ein Kleines das Monopol in Händen und geht sucessive mit 1/10 Thlr. höher. — Reis bleibt ruhig, die Eigener aber bestehen auf ihren Forderungen. — Thee abermals höher; Common Congo 10¼ D. — Leinsaat ist in England verhältnißmäßig höher als Leinöl. Bombay kostet 61 bis 61/6. Calcutta 57 bis 60 Schilling, nach Qualität. — Die Ablieferungen in Lichtertalg sind in London bedeutend; der Preis ist 48/6. — Cocus Nußöl kann man leicht in Prima Waare zu 36 L. kaufen. (Fr. J.)

München, den 16. August. Die heute publizirte Münzverordnung bestimmt, daß von heute an die östreichischen Zwanziger und Zehner auf 23½ und 11 Kreuzer herabgesezt werden, und daß Niemand verpflichtet ist, sie als gesezliches Zahlungsmittel höher anzunehmen. Der Termin, von welchem an sie überhaupt aufhören, gesezliches Zahlungsmittel zu seyn, wird noch bestimmt. Diese Münzen aus Baiern, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen Meiningen, Hohenzollern, Nassau, Schwarzburg-Rudolstadt, Hessen-Homburg und Frankfurt behalten ihre bisherige Geltung bis zum 15. November. Vom 16. Oktober bis 15. November werden in Baiern diese Münzen mit baierischem Gepräge oder dem Gepräge eines der früheren, jezt Baiern einverleibten Landesgebiete zum vollen Werthe eingelöst. Vom 16. November an werden aber auch die baierischen und die Münzen der übrigen süddeutschen Vereinsstaaten nur noch zu 23½ und 11 Kreuzer angenommen.

Karlsruhe, den 16. August. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Verordnung des Großherzogl. Finanzministeriums vom Heutigen, die fernere Zulassung der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke des Zwanzigguldenfußes in den Großherzogl. Staatskassen betreffend. Der Hauptinhalt ist die Herabsezung auf 23½, resp. 11 kr. (wie in Baiern.)

In Ludwigsburg kennen wir einen Gasthof, wo man einen recht trinkbaren alten Wein den Schoppen um 2 kr. bekommt. Vor einem Jahre noch wurde derselbe Wein um 8 kr. ausgeschenkt und nicht zu theuer befunden. So ändern sich die Zeiten! (N. Tbl.)

[Repspreise.] Buttenhausen, den 12. Aug. Ungefähr 100 Scheffel Kohlreps verkauft zu 27 fl. — Saulgau, den 14. Aug. Vorrath 167 Scheffel, verkauft 107 Schfl. zu 2 fl. 42 kr., 2 fl. 45 kr., 2 fl. 50 kr. pr. Simri. (Schw. M.)

Alpirsbach, den 14 August.

Kernen . . .	1fl.48kr.	1fl.45kr.	1fl.44kr.
Waizen . . .	1fl.46kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Gerste . . .	1fl.20kr.	—fl.—kr.	1fl.10kr.
Mischelfrucht .	—fl.—kr.	1fl.24kr.	—fl.—kr.
Haber	1fl. 4kr.	—fl.—kr.	—fl.56kr.

Rottweil, den 14. August.

Kernen . . .	1fl.41kr.	1fl.35kr.	1fl.29kr.
Dinkel . . .	—fl.40kr.	—fl.37kr.	—fl.33kr.
Haber	—fl.54kr.	—fl.51kr.	—fl.48kr.
Mischelfrucht .	—fl.58kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Reps	3fl. 8kr.	2fl.55kr.	2fl.42kr.

Am 14. August wurden in Rottweil verkauft: 474 Scheffel 6 Sri. und hieraus erlöst 3270 fl. 44 kr. — Abschlag: Kernen um 40 kr., Dinkel um 32 kr., Haber um 32 kr. — Reps wurde verkauft 16 Scheffel 7 Simri und hieraus erlöst 394 fl.

Geldsorten.

Pistolen	9. 33—34.
dto. Preußische	9. 56—57.
Holländ. Zehnguldenstücke .	9. 41½—42½.
Randdukaten	5. 29—30.
20-Frankenstücke	9. 20—21.

---

1 Isingen, Gerichtsbezirks Sulz.

Steckbrief.

Gegen den am 5. d. Mts. entwichenen Schultheißen Emanuel Häbl von Isingen ist das mittels Benüzung falscher Pfandscheine verübte Verbrechen des Betrugs in sehr bedeutendem Betrag angezeigt, weswegen hiedurch sämmtliche Gerichts- und Polizei-Behörden ersucht werden, auf den ꝛc. Häbl fahnden und ihn im Betretungsfall hieher einliefern zu lassen. Derselbe hielt sich am 6. noch in Stuttgart auf, und hat ohne Zweifel über Heilbronn den Weg nach Amerika eingeschlagen.

Emanuel Häbl ist 35 Jahre alt, klein und mager, 5' 5" groß, von bleicher Gesichtsfarbe, hat braune Haare und Augbraunen, helle Augen, gewöhnlichen Mund und Nase, eingefallene Wangen, gute Zähne und gerade Beine. Auf Befragen scheint er aufzuschrecken, antwortet kurz abgebrochen und pflegt mit der rechten Hand eine abwehrende Bewegung zu machen.

Bei der Entweichung war er bekleidet mit Rock und Hosen von schwarzem Tuch, ledernen Halbstiefeln, schwarzseidenem Halstuch, und weißem niederen Filzhut.

Sulz, den 14. August 1858.

K. Oberamts Gericht.
Weizsäcker.

Renquishausen,
Oberamts Tuttlingen.

Schafweide Verleihung.

Da der Pacht der hiesigen Schafweide das kommende Spätjahr zu Ende geht, wird solche am

Dienstag den 31. August,
Morgens 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause auf 1 oder 3 Jahre wieder verpachtet, je nachdem sich Liebhaber zeigen. Es wird der ganze Brachösch und noch etwa 300 Morgen Wasen in Pacht gegeben. Es können 600—700 Stücke ernährt werden. Es ladet hiezu ein

Schultheißenamt.
Stehle.

---

1 Haigerloch.

Schafweide Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde verpachtet am
Montag den 23. August d. J.,
Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier ihre Sommerschafweide, auf welcher 300 Stücke ernährt werden können, auf mehrere Jahre.

Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähern Bedingungen vor der Verhandlung eröffnet werden.

Unbekannte Steigerer haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 9. August 1858.

K. St. Bürgermeisteramt.
Stehle.

---

1 Fürnsaal.

Jagd Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Markung, welche 1784 Morgen beträgt, wird am

Montag den 23. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

dahier auf dem Rathhause auf 3 Jahre verpachtet.

Den 10. August 1858.

Der Gemeinderath.

Sulgen.

Farren feil.

Unterzeichneter hat einen zum Ritt tauglichen 1¼ Jahr alten braunscheckigen Farren (Schweizerrace) zu verkaufen.

Den 16. August 1858.

Kaspar Duffner, Gem. Pfleger.

Balingen.

Geld Antrag.

Gegen zweifache Versicherung liegen 200 fl. zu 4½ % verzinslich zum Ausleihen parat bei

Kaufmann Rollers Wtw.

---

1 Oberndorf.

Ein Conditor Gehülfe,

der im Backen und in Tragant Arbeiten erfahren, findet bis Anfang oder Mitte September eine Stelle. Weitere Auskunft ertheilt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

---

1 Craenzingen, O.A. Rottenburg.

Ein 1¼ Jahr alten Farren, Simmenthaler Race, 2 schöne Zeitstöre, zum Ritt geeignet, ein Pferd, einen 5 Jahre alten Fuchsen, 17 Faust groß und stark, wofür ausser einer Spate für Fehlerfreiheit garantirt werden kann, hat billig zu verkaufen

H. Renz, ref. Gemeindepfleger.

---

1 Rottweil.

Schafe Verkauf.

Von meiner Schäferei habe ich zum Verkaufe bestimmt:

100 Stücke Mutterschafe, 4—6zahnig;
100 Zeitschafe;
125 Hammellämmer;
100 Kilberlämmer;

wozu ich Liebhaber einlade und bemerke, daß täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann. Auf Verlangen können die Schafe noch 4—6 Wochen auf meiner Weide belassen werden.

Den 6. August 1858.

Postmeister Platz.

Oberndorf.

Ein tüchtiger Rothgerber Geselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei

Mich. Lemperle, Rothgerber.

---

2 Hitzhofen bei Sigmaringen.

Drechslereibetrieb betreffend.

Nachdem ich mich etablirt und durch meinen mehrjährigen Aufenthalt in Amerika jeden Zweig der Drechslerei, sowohl in Holz als auch in Horn und Bein mir eigen gemacht habe, so empfehle ich meine Arbeit einem verehrlichen Publikum, besonders den tit. Kaufleuten und Fabrikanten ꝛc., unter Zusicherung reeller Bedienung.

Drechslermeister David Ehrdle.

Revier Alpirsbach.

Klein Nuzholz Verkauf.

Am Dienstag den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden aus dem Schlage im Huttenhart im öffentlichen Aufstreich verkauft
1280 Stck. Hopfenstangen,
500 Stck. Rebstecken.

Zusammenkunft beim Heuscheuerlen im sogen. kleinen Kinzigle unweit des mittl. Steinwaldes.

Sulz, den 16. August 1858.

K. Forstamt.

Schömberg.

Holz Verkauf.

Am Dienstag den 24. August verkaufen die Unterzeichneten aus ihrem gemeinschaftlichen Wald zu Schömberg:
52 Stammen Holländerholz, } rund
13 St. Kleinholz vom 60er abwärts } bis 30er
3 Klöze,
wozu Liebhaber in das Wirthshaus des Unterzeichneten eingeladen werden.

Loßburg, den 16. August 1858.

Georg Kübler
zum Ochsen.
A. Marie Killguß
von Romsgrund.

Sulz.

Zu verkaufen.

2 Preßspindeln, 5½ Schuh lang, 12 Zoll dick, welche zu einer Moste oder Hebgeschirr, vermöge ihrer Dauerhaftigkeit, sehr brauchbar wären, ferner eine Mange mit 2 Walzen mit eisernen Zapfen, ein Schwungrad, wodurch diese von einer Person leicht betrieben werden kann.

Den 15. August 1858.

Friedrich Dolmetsch.

---

2 Lichtenegg.

Einen guten schönen Hofhund

sucht zu kaufen

Die Gutsverwaltung Lichtenegg.

---

1 Oberndorf.

Neue Häringe & Sardellen

empfiehlt J. R. Bezler im Thal.

Oberndorf.

Der Unterzeichnete hat eine neue Sendung von Weinen erhalten und schenkt den 1857r zu 6 kr., 1856r zu 4 kr. pr. Schoppen, Mischling zu 10 kr. pr. Maas über die Gasse, welche er einem hiesigen und auswärtigen Publikum zu gefälliger Abnahme bestens empfiehlt mit dem Bemerken, daß er größere Quantitäten billiger abgiebt.

Ochsenwirth Erbe.

---

3 Schiltach.

Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unsere neu erbaute mechanische Werkstätte, verbunden mit Eisen- und Messinggießerei, vollendet und unter der Firma

Landwehr & Leonhard

eröffnet haben.

Wir empfehlen unsere Gießerei zur Ausführung von Gußsachen nach Zeichnung und Modellen, neuen Landesgewichtstücken, Rauhgegenständen, Maschinentheilen u. s. w.

In unserer Werkstätte werden Dampfmaschinen, Pumpen, Drehbänke, Brückenwaagen, Feilen, Hobelmaschinen, sowie alle und jede Art von Maschinenarbeit nach der besten und neuesten Construktion angefertigt.

Indem wir um gefällige Aufträge bitten, hoffen wir, das in uns gesetzte Vertrauen durch beste Ausführung stets zu rechtfertigen.

Hochachtungvoll

Im August 1858.

Landwehr & Leonhard.

Tettnang.

Schleifer Gesuch.

In unserer Schleifmühle findet ein geübter Schleifer bei solider Behandlung und sehr gutem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung.

Geschwister Kreis.

Oberndorf.

Linsengerste Verkauf auf dem Halm.

Den Ertrag von 1 Jauchert Linsengerste im Hochmössinger Grund, schön stehend, hat zu verkaufen

Oelmüller Pfeffer.

Am 31. August 1858.

Ziehung des badischen

Eisenbahn Anlehens

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal **50,000**, 54 mal **40,000**, 12 mal **35,000**, 23 mal **15,000**, 55 mal **10,000**, 40 mal **5,000**, 58 mal **4,000**, 366 mal **2,000**, 1994 mal **1,000**, 1770 mal **250**.

Der geringste Gewinn beträgt 45 fl.

ObligationsLoose, deren Verkauf in allen Staaten gesezlich erlaubt ist, kosten: 54 fl. und werden nach der Ziehung à 52 fl. wieder zurückgenommen.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der VerloosungsPlan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an:

Anton Horix,

StaatseffectenHandlung in Frankfurt a. M.

---

2 Oberndorf.

Gesuch eines Copisten.

Als Copist findet ein solider junger Mann, der eine schöne deutliche Handschrift schreibt und im Rechnen geübt ist, in einem größeren Fabrikgeschäft auf dem Schwarzwald eine dauernde Stelle. Es dürfte sich dieser Plaz besonders für einen jungen Lehrer eignen.

Anträge unter Bezeichnung des jährlichen Gehaltsanspruchs nimmt franco entgegen und befördert das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

In Egelsthal bei Horb gibt es Arbeit für Papiermacher; auch werden 1 oder 2 Lehrjungen daselbst aufgenommen und etwas Lohn zugesichert.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 22. August. Kath. Heilung der 10 Aussäzigen. Luk. 17, 11—19. Evg. Wahre Freiheit durch den Sohn Gottes. Joh. 8, 31—45.

August.	Katholiken.	Evangelische.	
22 Sonnt.	13 S. n. Pfingsten	12 S. n. Trinit.	♋
	Timotheus	Symphor	
23 Montag	Phil. Benitius	Zachäus	♋
24 Dienstag	Bartholomäus, Ap.	Bartholomäus ☨	♋
25 Mittwoch	Ludovikus	Ludwig	♌
26 Donnerst.	Zephyrinus	Samuel	♌
27 Freitag	Gebhard	Gebhard	♌
28 Samstag	Augustinus	Augustinus	♌

Der Mond: Vollmond Dienstag den 24. August 2 Uhr 48 Minuten Abends.

Aufgang der Sonne am 22. August: 5 Uhr 3 Minuten; Untergang am nämlichen Tage: 7 Uhr 2 Minuten.

Tageslänge: Am 22. August: 13 Stunden 45 Minuten; am 28. August: 13 Stunden 27 Minuten.

Eine theilweise Mondsfinsterniß den 24. August von 1 Uhr 40 Minuten bis 4 Uhr 14 Minuten Abends, bei uns sichtbar.

Messen und Märkte.

August: 22. Dinkelsbühl. Nördlingen. Rothenburg. — 23. Durlach. Gaildorf. — 24. Beimbach. Dornstetten. Endingen. Erolzheim. Gamertingen. Gernsbach. Göppingen. Herrenthierbach. Jartbausen. Ilsfeld. Klosterwald. Königsbronn. Markgröningen. Mulfingen. Munderkingen. Nagold. Neresheim. Niedernhall. Nürtingen. Oberndorf. Obersonntheim. Oehringen. Oppenau. Sontheim. Spaichingen. St. Georgen. Stuttgart. Tauberbischofsheim. Triberg. Waldenburg. Wangen bei Cannst. Weikersheim. Weil die Stadt. Wertheim. Wildbad. Wimpfen am Berg. Zell am Harmersbach. — 25. Donaueschingen. Ettenheim. Heilbronn. Rheinfelden. Ueberlingen. — 26. Dettingen bei Urach. Dürrmenz. Eppingen. Erolzheim. Rosenfeld. — 28. Lauingen.

Wetter- und Bauernregeln für den August.

Nach Bartholomä kommen die Gewitter heftig. Daher: Gewitter um Bartholomä bringen Hagel und Schnee — St. Bartholomä den Roggen sä': Und Haser und Oehmd reche und Aepfel und Birnen breche. — Wie's am 24. August wittert, wirds' den Herbst durch wittern.

Muthmaßliche Witterung im August nach Herschel.

Vom 24. bis 31. August veränderlich.

Geschichtskalender.

19. August 1493. Tod des deutschen Kaisers Friedrich III. Er war 1415 zu Innsbruk geboren, folgte 1440 seinem Vetter Albrecht II. und wurde am 17. Juni 1442 zu Aachen zum deutschen Könige, am 16. März 1452 zu Rom von Pabst Nicolaus V. zum Könige von Italien und 3 Tage später, 19. März, zum römischen Kaiser gekrönt. Schon am 17. Febr. 1448 hatte er durch seinen Geheimschreiber Aeneas Sylvius (nachherigen Pabst Pius II.) das WienerConkordat mit dem Pabst geschlossen. Friedrich war ein frommer Christ, ein gelehrter und der Wissenschaft ergebener Mann, aber kein energischer Regent. Durch die Vermählung seines Sohnes und Nachfolgers Maximilian I. mit Maria von Burgund brachte er 1477 dieses Land an Oestreich. Unter Friedrichs Regierung ward 1440 von Johann Guttenberg zu Mainz die Buchdruckerkunst erfunden.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden drei Beilagen ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.